

Jan Kolata, gebürtiger Allgäuer, wuchs in Düsseldorf auf und studierte dort an der Kunstakademie bei Erich Reusch, dessen Meisterschüler er wurde. Bekannt wurde er mit großformatiger, pastoser Ölfarbmalerie zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion. Ab 1995 wechselte er zur Acrylfarbe, die er stark verdünnt auf die liegenden Bildflächen aufträgt und mit unterschiedlichen Putzgeräten wie Flächenstreichern und Scheibenwischern bearbeitet.

Jan Kolata erhielt Stipendien in Frankreich, Norwegen, Russland, Moldawien, Slowenien und den Niederlanden. Seine Arbeiten sind in zahlreichen privaten und öffentlichen Sammlungen vertreten.

Seit 2006 lehrt Jan Kolata als Professor für Malerei an der TU Dortmund. Er initiierte in Dortmund zwei viel beachtete Vortragsreihen: „Zwischenlandung“ und „Denkwelten“, bei denen unterschiedlichste künstlerische und kulturphilosophische Haltungen zu Wort kommen.

Seit 2008 stellte er mehrfach in China aus und erhielt Gastprofessuren in Chengdu und Xi'an. Seine Werke waren in zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland zu sehen, zuletzt in einer Einzelausstellung in Toronto.

Jan Kolata lebt in Düsseldorf und Dortmund.

„Jan Kolata schreibt sich einen anderen Strang modernen Bildverständnisses ein. Der Maler hat – wie zahlreiche Maler seit der Mitte des 20. Jahrhunderts – die Staffelei ausrangiert. Seine strikt gegenstandslosen Gemälde entstehen auf dem Boden liegend. In zahlreichen Schichten, mit verschiedenen Werkzeugen und Handgriffen, mit unterschiedlich dünner Farbsubstanz baut er seine Gemälde auf – wobei Zufall und kalkulierte Absicht ineinandergreifen. Die Farben gewinnen in diesem Prozess einen besonderen Eigensinn. Sie treten in Beziehungen zueinander, überlagern einander und verändern sich dadurch, gewinnen Dominanz oder treten zurück. Nie bilden sie abgeschlossene Formen. Vielmehr gewichten die Formen die verschiedenen Farben, bilden aber keine Bildgegenstände eigenen Rechts. In den Farbschichten bleibt der Prozess der Entstehung sichtbar, die Arbeitsspur ist Teil der Bildaussage. Kolatas Bilder sind strikt autonome Werke, sie stehen in ihrer unreferentiellen Einmaligkeit jedes für sich.“

Prof. Dr. Barbara Welzel

Welzel, Barbara (Hg): Flächen, Künstlerinnen und Künstler am Seminar für Kunst und Kunstwissenschaft der Universität Dortmund, Bielefeld 2012, S. 10.